

Heinz-Jürgen Kliewer: Literatur hören

Beitrag aus Heft »2002/03: Mediale Lernwelten«

"Zur Medienpädagogik ist doch alles schon gesagt, oder?" Mit dieser provokanten Frage eröffnet Gudrun Stenzel soeben das 11. Beiheft der "Beiträge Jugendliteratur und Medien" mit dem Thema "Vom Papiertheater zum Computer. Alte und neue Medien in Theorie und Praxis". Vor allem zu den Hörmedien ist offenbar schon alles gesagt, denn sie kommen im Reigen der Aufsätze nur an einer versteckten Stelle vor (Braunagel 2000: 92-96). Haben es CD-ROM, Internet & Co tatsächlich nötiger, ins Bewusstsein der LehrerInnen gehoben zu werden als das Medium menschliche Stimme, das uralte Pärchen Erzählen und Zuhören?

Welche Folge hat die litaneiartige Wiederholung der Forderung: Medienbildung muss integraler Bestandteil der wissenschaftlichen, pädagogischen und didaktischen Ausbildung werden? Sie wird es aber nicht, wo Lehrpläne nebulos und unverbindlich bleiben, wo sporadische Lehrangebote nur sporadisch wahrgenommen werden. Und die Zukunft verheißt nichts Gutes; die lautstarken Aufrufe "Schulen ans Netz" werden dafür sorgen, dass die alten Medien noch stärker ins Abseits geraten! Warum sollte man nur einen "Internet-Führerschein" brauchen und keinen für den Film und das Hörspiel, für das Fernsehen und das Radio?...

(merz 2002/03, S. 164 - 168)